

Zur Osterfeier der Senioren mit Krankensalbung am Ostermontag um 10 Uhr in der Pfarrkirche von Tschötsch sind alle Seniorinnen und Senioren herzlich eingeladen, auch wenn sie nicht Mitglieder des Seniorenklubs sind. Zum Mittagessen im Gemeinschaftshaus ist eine Anmeldung nötig.

„Eine Rose für das Leben“: nach dem Gottesdienst am Ostersonntag in Pairdorf: werden wieder Rosen angeboten. Der Reingewinn geht an die Südtiroler Krebshilfe (Bezirk Eisacktal und kommt ausschließlich Betroffenen zugute). Die Bauernjugend Brixen ladet zu einem Umtrunk ein und die Minis von Tils zum traditionellen „Goggile hecken“.

Florianifeier der beiden Feuerwehren vom Pfeffersberg am Sonntag 24. April in Tschötsch: wie bereits früher wird die Florianifeier gemeinsam mit der FF Tils abgehalten. Die gemeinsame Feier unterstreicht die gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit der beiden Wehren und fördert die Gemeinschaft.

Die Feuerwehrleute und die Musikkapelle treffen sich pünktlich **um 8.45 Uhr** oberhalb des Mehrzweckgebäudes und marschieren dann gemeinsam in den Widumanger, wo die Messfeier stattfindet, sofern es die Witterung erlaubt. Die älteren Kameraden können ohne Einmarsch bereits dort einen Sitzplatz einnehmen.

Zur Messfeier und zum anschließenden Fröhschoppen sind alle Feuerwehrangehörige sowie alle Pfeffersberger/innen herzlich eingeladen.

Die Feuerwehren von Tils und Tschötsch freuen sich auf eine zahlreiche Teilnahme.

Es wird darum ersucht, die Sicherheits- und Hygienebestimmungen sowie die geltenden COVID-Regelungen zu beachten !

Die Friedhofpflege in Tschötsch: ab April haben diese dankenswerterweise wieder Hubert Kirchler und Roswitha Tauber übernommen.

*Eine besinnliche Karwoche und ein gesegnetes Osterfest
wünschen Pfarrseelsorger Giampietro Pellegrini,
Seelsorger Luis Gurndin, die beiden Pfarrgemeinderäte
und Pfarrblattredakteur Josef Kerschbaumer*

Impressum: Pfarrblatt der Pfarreien Tils und 00Tschötsch (Pfeffersberg); verantwortlich: Pfarrseelsorger: P. Giampietro Pellegrini, erreichbar unter: Handy Nr.346/3003188, E-Mail: giampyo5@yahoo.es - Seelsorger: Dr. Alois Gurndin: Tel. 0472/837999, Handy Nr. 333/9208938, E-Mail: luisgurndin@gmail.com. Bestellungen von Messintentionen für Tschötsch und Mitteilungen für das Pfarrblatt bei Josef Kerschbaumer, Tel. 333/4513558, E-Mail: kerjos49@gmail.com - Bestellung von Messintentionen für Tils u. Pinzagen bei Elisabeth Reinthaler, Tel. 333/4504401- E-Mail: reinthaler_josef@yahoo.de
Nächste Pfarrblatt erscheint für 2 Wochen; Redaktionsschluss: Dienstagabend: 19. April



**Pfarrblatt
Pfeffersberg**



vom 10. bis zum 24. April 2022

Ostern



Quelle: Annemarie Barthel in pfarrbriefservice.de

GOTTESDIENSTE

SO 10. 04.



PALMSONNTAG – BEGINN DER HEILIGEN WOCHE

Feier des Einzugs Christi in Jerusalem

9.00 in TILS: beim Widumkreuz: Palmweihe u. –prozession zur Kirche und dort Pfarrgottesdienst

Hl. M. f. Sofia Gasser Thomaseth (30.TT.) u. Maria u. Paul Reinthaler

9.00 in TSCHÖTSCH: Palmweihe u. –prozession vom Vereinshaus zur Kirche und dort Wort-Gottes-Feier

14.30 in TSCHÖTSCH: Tauffeier für Fabian Pernthaler des Dominik und der Alexandra Bacher

DO 14. 04.

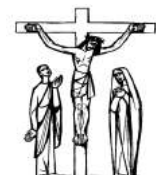


GRÜNDONNERSTAG – Hoher Donnerstag

20.00 in PAIRDORF: HL. MESSE VOM LETZTEN ABENDMAHL

Hl. M. f. die verstorbenen Seelsorger vom Pfeffersberg
Anschließend **Anbetung** bis ca. 21.30 Uhr gestaltet von der kfb

FR 15. 04.



KARFREITAG – Feier vom Leiden und Sterben Christi

Fast- und Abstinenztag – Abgabe des Fastenopfers

15.00 in PAIRDORF: Wort-Gottes-Feier mit Leidensgeschichte Kreuzverehrung und großen Fürbitten

KARSAMSTAG

20.00 in PAIRDORF: Feier der Osternacht (Lichtfeier, Wortgottesdienst, Taufwasserweihe mit Erneuerung des Taufversprechens u. Eucharistiefeier

SA 16. 04.

SO 17. 04



HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN-OSTERSONNTAG

9.00 in PAIRDORF: Festgottesdienst für lebende u. Verstorbene der beiden Pfarrgemeinden u. Jtg. f. Franziska Mitterrutzner

Anschließend **Segnung der Osterspeisen**

MO 18. 04.

OSTERMONTAG–um 9:10: Emmausgang ab Tils nach St. Cyrill

9.30 in ST. CYRILL: Hl. M. f. LuV Fam. Duml/Breitwieser

10.00 in TSCHÖTSCH: Seniorentag in Tschötsch

Hl. M.f. luv Mitglieder des Seniorenclubs u. Paul Pliger (von Seniorenclub) mit anschließender **Krankensalbung**

MI 20. 04.

19.30 in TSCHÖTSCH: Hl. M. f. Ander Hofer/Letzner

SA 23. 04.

19.30 in TILS: Vorabendmesse

Jtg. f. Josef Gasser/Moar und Michael Stockner
Hl. M. f. Dennis Brunner und Rosa Faller

SO 24. 04.

WEISSER SONNTAG – Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit

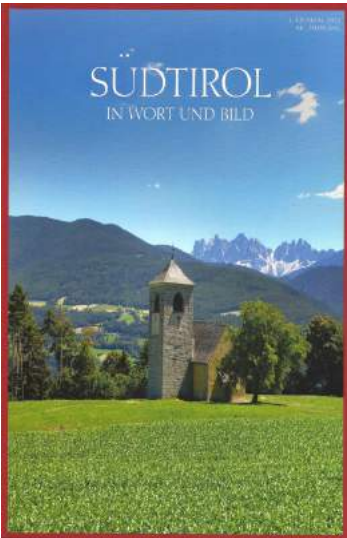
9.00 in TSCHÖTSCH: Florianifeier der FF beider Pfarreien
Pfarrgottesdienst: Hl. M. f. luv Mitglieder der beiden FF u. Anton Hofer – siehe unter Mitteilungen

MITTEILUNGEN

Neue Corona-Vorsichtsmaßnahmen der italienischen Bischofskonferenz und unserer Diözese ab dem 1. April 2022:

- Es ist nicht mehr nötig, in der Kirche einen Meter Abstand zu anderen Gläubigen zu halten. Das bedeutet, dass es keine Obergrenze von Gläubigen mehr gibt, die den Kirchenraum betreten dürfen; Menschenansammlungen sollen ansonsten aber weiterhin möglichst vermieden werden.
- Der Zugang zu den Kirchen und Kapellen darf weiterhin nur mit einem **Mund- und Nasenschutz** erfolgen.
- Es wird nach wie vor empfohlen, sich beim Zugang zum Gotteshaus die **Hände zu desinfizieren**.
- Es wird empfohlen, weiterhin beim Friedensgruß den Händedruck bzw. eine Umarmung zu vermeiden.
- Wer die hl. Kommunion austeilt, möge weiterhin einen Mund- und Nasenschutz tragen sowie vorher die Hände desinfizieren. Die hl. Kommunion soll von den Gläubigen mit der Hand empfangen werden.
- Kirchenräume mögen nach jedem Gottesdienst gelüftet und die Kirchenbänke regelmäßig mit Desinfektionsmittel gereinigt werden.
- Wer Grippe Symptome hat, möge den Gottesdiensten fern bleiben, um nicht andere anzustecken.
- Prozessionen dürfen wie gewohnt stattfinden.
- Am Palmsonntag mögen die Gläubigen die Olivenzweige möglichst selbst mitbringen; es werden aber auch welche zur Verfügung gestellt.
- Am Karfreitag möge bei der Kreuzverehrung auf den Kuss des Kreuzes verzichtet werden.
- Ab der Osternacht können die Weihwasserbecken wieder gefüllt werden. Auch an den Gräbern sowie bei Begräbnissen kann wiederum Weihwasser verwendet werden.
- **Die Bischofskonferenz und unser Bischof laden demzufolge die Gläubigen ein, wieder zahlreich zu den Gottesdiensten in die Kirchen und Kapellen zu kommen.**

Interessanter Artikel zum Pfeffersberg



Im Heft Südtirol in Wort und Bild 1/2022 wurde ein Beitrag von Andrea Vitali zum Pfeffersberg veröffentlicht. Er gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung dieser besonderen Gegend von der Frühzeit bis heute. Neben den Kirchen aller Fraktionen sind verschiedene Höfe und Ansitze vom Wirt an der Mahr bis zum Masitter, vom Fallmerayerhof bis zum Bürgerhof in Untereben mit Bildern und geschichtlichen Hinweisen dargestellt. Der Lauterfresser, die Radlseehtütte und der Europaweg fehlen auch nicht. Zusätzlich wurden Artikel über die alte Bischofsstadt Brixen, die Grödner Bahn, die Entstehung des Namens der Dolomiten u.a. veröffentlicht. Wer ein Heft zum Selbstkostenpreis von 3 € haben möchte, kann es bei Robert Hochgruber in Tschötsch, Weingart 41, oder in den Bibliotheken von Tils und Tschötsch erhalten.

Anlage zum Pfarrblatt:

Gedanken zu Tod und Auferweckung Jesu und deren Bedeutung für uns Christen

„Die biblischen Berichte zur Osterbotschaft mit all ihren Schwierigkeiten, ihren zeitgebundenen Verdeutlichungen und Ausmalungen, situationsbedingten Erweiterungen, Ausgestaltungen und Akzentverschiebungen zielen im Grunde auf etwas Einfaches. Und darin stimmen die verschiedenen urchristlichen Zeugen, Petrus, Paulus und Jakobus, die Briefe, die Evangelien und die Apostelgeschichte durch alle Unstimmigkeiten und Widersprüchlichkeiten der verschiedenen Traditionen bezüglich Ort und Zeit, Personen und Ablauf der Ereignisse überein: *Der Gekreuzigte lebt für immer bei Gott – als Verpflichtung und Hoffnung für uns!* Die Menschen des Neuen Testaments sind getragen, ja fasziniert von der Gewissheit, dass der Getötete (Jesus) nicht im Tod geblieben ist, sondern lebt, und dass, wer an ihn sich hält und ihm nachfolgt, ebenfalls leben wird. Das neue, ewige Leben des Einen als Herausforderung und reale Hoffnung für alle!

Dies also sind Osterbotschaft und Osterglaube – völlig eindeutig trotz aller Vieldeutigkeit der verschiedenen Osterberichte und Ostervorstellungen. Eine wahrhaft umwälzende Botschaft, sehr leicht zurückzuweisen freilich schon damals, nicht erst heute: <Darüber wollen wir dich ein ander Mal hören>, sagten auf Athens Areopag nach lukanischer Darstellung einige Skeptiker schon dem Apostel Paulus. Aufgehalten hat das den Siegeszug der Botschaft freilich nicht.

Der Gekreuzigte *lebt*? Was heißt hier <leben>? Was verbirgt sich hinter den verschiedenen zeitgebundenen Vorstellungsmodellen und Erzählungsformen, die das Neue Testament dafür gebraucht? Dieses Leben soll mit folgenden zwei negativen Bestimmungen und einer positiven umschrieben werden.

1) *Keine Rückkehr in dieses raumzeitliche Leben*: der Tod wird nicht rückgängig gemacht, sondern definitiv überwunden. Jesus ist – selbst bei Lukas – nicht einfach in das biologisch-irdische Leben zurückgekehrt, um wie die von ihrem Tod Aufgeweckten (Tochter des Jairus, Lazarus, Jüngling von Nain) schließlich erneut zu sterben. Nein, nach neutestamentlichem Verständnis hat er (Jesus) den Tod, diese letzte Grenze, endgültig hinter sich. Er ist in ein ganz anderes, unvergängliches, ewiges, <himmlisches> Leben eingegangen: in das Leben Gottes, wofür schon im Neuen Testament sehr verschiedene Formulierungen und Vorstellungen gebraucht werden.

2) *Keine Fortsetzung dieses raumzeitlichen Lebens*: schon die Rede von <nach> dem Tod ist irreführend: die Ewigkeit ist nicht bestimmt durch Vor und Nach. Sie meint vielmehr ein die Dimensionen von Raum und Zeit sprengendes neues Leben in Gottes unsichtbarem, unvergänglichem, unbegreiflichem Bereich: nicht einfach ein endloses <Weiter>: Weiterleben, Weitermachen, Weitergehen. Sondern ein endgültig <Neues>: Neuschöpfung, Neugeburt, neuer Mensch und neue Welt. Definitiv bei Gott sein und so das endgültige Leben haben, das ist gemeint. Schließlich ist für alles jenseits von Raum und Zeit die theoretische Vernunft nicht mehr zuständig.

3) *Vielmehr Aufnahme in die letzte Wirklichkeit*: will man nicht bildhaft reden, so müssen Auferweckung (Auferstehung) und Erhöhung (Entrückung, Himmelfahrt, Verherrlichung) als ein identisches, einziges Geschehen gesehen werden. Die Osterbotschaft besagt in allen so verschiedenen Varianten schlicht das eine: Jesus ist nicht ins Nichts hinein gestorben. Er ist im Tod und aus dem Tod in jene *unfassbare und umfassende letzte Wirklichkeit hineingestorben*,

von ihr *aufgenommen* worden, die wir mit dem Namen Gott bezeichnen. Wo der Mensch das Allerletzte seines Lebens erreicht, was erwartet ihn da? Nicht das Nichts, sondern jenes Alles, das für Juden, Christen und Moslems Gott ist. Tod ist Durchgang zu Gott, ist Einkehr in Gottes Verborgenheit, ist Aufnahme in seine Herrlichkeit. Dass mit dem Tod *alles* aus sei, kann strenggenommen nur ein Gottloser sagen.

Im Tod wird der Mensch aus den ihn umgebenden und bestimmenden Verhältnissen entnommen. Von der Welt her, gleichsam von außen, bedeutet der Tod völlige Beziehungslosigkeit. Von Gott her aber, gleichsam von innen, bedeutet der Tod eine völlig neue Beziehung: zu ihm (Gott) als der letzten Wirklichkeit. Im Tod wird dem Menschen, und zwar dem ganzen und ungeteilten Menschen, eine neue ewige Zukunft angeboten. Ein Leben anders als alles Erfahrbare: in Gottes unvergänglichen Dimensionen. Also nicht in unserem Raum und in unserer Zeit: <hier> und <jetzt> im <Diesseits>. Aber auch nicht einfach in einem anderen Raum und in einer anderen Zeit: ein <Drüben> oder <Droben>, ein <Außerhalb> oder <Oberhalb>, ein <Jenseits>. Der letzte, entscheidende, ganz andere Weg des Menschen führt nicht hinaus ins Weltall oder über dieses hinaus. Sondern – wenn man schon in Bildern reden will – gleichsam hinein in den innersten Urgrund, Urhalt, Ursinn von Welt und Mensch: aus dem Tod ins Leben, aus dem Sichtbaren ins Unsichtbare, aus dem sterblichen Dunkel in Gottes ewiges Licht. In Gott hinein ist Jesus gestorben, zu Gott ist er gelangt: aufgenommen in jenen Bereich, der alle Vorstellungen übersteigt, den keines Menschen Auge je geschaut hat, unserem Zugreifen, Begreifen, Reflektieren und Phantasieren entzogen! Nur das weiß der Glaubende: nicht das Nichts erwartet ihn, sondern Gott sein Vater.

Auferweckung ist Sterben in Gott hinein: Tod und Auferweckung stehen in engstem Zusammenhang. Die Auferweckung geschieht mit dem Tod, im Tod, aus dem Tod. Am schärfsten wird das herausgestellt in frühen vorpaulinischen Hymnen, in denen Jesu Erhöhung schon vom Kreuz aus zu erfolgen scheint. Und besonders im Johannesevangelium, wo Jesu <Erhöhung> zugleich seine Kreuzigung wie seine <Verherrlichung> meint und beides die eine Rückkehr zum Vater bildet.

Das In-Gott-hinein-Sterben ist jedoch keine Selbstverständlichkeit, keine natürliche Entwicklung der menschlichen Natur: Tod und Auferweckung müssen in ihrem nicht notwendig zeitlichen, aber sachlichen Unterschied gesehen werden. Der Tod ist des Menschen Sache, die Auferweckung kann nur Gottes Sache sein: denn von Gott wird der Mensch in ihn als die

unfassbare, umfassende letzte Wirklichkeit aufgenommen, gerufen, heimgeholt, also endgültig angenommen und gerettet. Im Tod, oder besser: aus dem Tod, als ein eigenes Geschehen, gründend in Gottes Tat und Treue. Die verborgene, unvorstellbare, neue Schöpfungstat dessen, der das, was nicht ist, ins Dasein ruft, als ein echtes Geschenk und wahres Wunder.

Braucht man da noch eigens hervorzuheben, dass das neue Leben des Menschen, weil es um die letzte Wirklichkeit, um Gott selber geht, von vornherein eine *Angelegenheit des Glaubens* ist? Es geht um ein Geschehen der Neuschöpfung, welches den Tod als letzte Grenze und damit überhaupt unseren Welt- und Denkhorizont sprengt. Bedeutet es doch den definitiven Durchbruch in die wahrhaft andere Dimension, nämlich in die offenbare Wirklichkeit Gottes und in die Nachfolge rufende Herrschaft des Gekreuzigten. Nichts ist aber leichter zu bezweifeln als dies! Der menschliche Verstand sieht sich hier vor eine unübersteigbare Grenze gestellt. Durch historische Argumente lässt sich die Auferweckung nicht beweisen da versagt auch die traditionelle wissenschaftliche Rechtfertigung von christlichen Lehrsätzen. Weil es der Mensch hier mit Gott, das heißt mit dem Unsichtbaren, Unbegreifbaren, Unverfügbaren zu tun hat, ist nur eine Form des Verhaltens angemessen, herausgefordert: *gläubiges Vertrauen, vertrauender Glaube*. Am Glauben vorbei führt kein Weg zum Auferweckten und zum ewigen Leben. Die Auferweckung ist kein beglaubigendes Wunder. Sie ist selber Gegenstand des Glaubens.

Der Auferweckungsglaube ist jedoch – dies ist gegenüber allem Unglauben und Aberglauben zu sagen – nicht der Glaube an irgendeine nicht nachprüfbare Kuriosität (Merkwürdigkeit), die man auch noch <dazu> glauben müsste. Der Auferweckungsglaube ist auch nicht Glaube an das Ereignis der Auferweckung oder an den Auferweckten isoliert genommen, sondern ist grundsätzlich Glaube an Gott, dem der Tote (Jesus) die Auferweckung verdankt.

Der Auferweckungsglaube ist deshalb nicht ein Zusatz zum Gottesglauben, sondern eine *Radikalisierung* (bis zum Äußersten gehende Entwicklung) *des Gottesglaubens*: ein Glaube an Gott, der nicht auf halbem Weg anhält, sondern den Weg konsequent zu Ende geht. Ein Glaube, in welchem sich der Mensch ohne strikt vernunftmäßigen Beweis, wohl aber in *durchaus vernünftigem Vertrauen* darauf verlässt, dass der Gott des Anfangs auch der Gott des Endes ist, dass er wie der Schöpfer der Welt und des Menschen so auch ihr Vollender ist. Nicht in ein Nichts hinein sterben wir; dies erschiene

wenig vernünftig. Wir sterben vielmehr in Gott hinein, der uns wie Ursprung und Erhalt so auch Urziel ist.

Der Auferweckungsglaube ist also nicht nur als existentielle (das menschliche Dasein betreffende) Verinnerlichung oder soziale (gesellschaftliche) Veränderung zu interpretieren (erklären), sondern als eine Radikalisierung des Glaubens an den *Schöpfergott*: *Auferweckung* ist demnach die reale (wirkliche) Überwindung des Todes durch den Schöpfergott, dem der Glaubende alles, auch das Letzte, auch die Überwindung des Todes, zutraut. Das Ende, das ein neuer Anfang ist! Wer sein Credo mit dem Glauben an „Gott den allmächtigen Schöpfer“ anfängt, darf es auch ruhig mit dem Glauben an „das ewige Leben“ beenden. Weil Gott das Alpha (Anfang) ist, ist er auch das Omega (Ende). Der allmächtige Schöpfer, der aus dem Nichts ins Dasein ruft, vermag auch aus dem Tod ins Leben zu rufen.

Der christliche Glaube an den auferweckten Jesus ist sinnvoll nur als Glaube an Gott den Schöpfer und Erhalter des Lebens. Umgekehrt aber ist der christliche Glaube an den Schöpfergott entscheidend bestimmt dadurch, dass er Jesus von den Toten erweckt hat. <Der Jesus von den Toten erweckt hat> wird geradezu der Beiname des christlichen Gottes.

Das historische Rätsel der Entstehung des Christentums erscheint hier in provozierender Weise gelöst: die *Glaubenserfahrungen*, *Glaubensberufungen*, *Glaubenserkenntnisse* der Jünger um den lebendigen Jesus von Nazaret bilden nach den Zeugnissen, die wir haben, die Initialzündung (besonderen Anfang) für jene einzigartige welthistorische Entwicklung, in der vom Kreuze aus eines in Gott- und Menschenverlassenheit Verendeten eine <Weltreligion>, und vielmehr als das, entstehen konnte. Das Christentum, insofern es Bekenntnis zu Jesus von Nazaret als dem lebendigen und wirkmächtigen Christus ist, beginnt mit Ostern. Ohne Ostern kein Evangelium, keine einzige Erzählung, kein Brief im Neuen Testament! Ohne Ostern in der Christenheit kein Glaube, keine Verkündigung, keine Kirche, kein Gottesdienst!“

(Quelle: mit freundlicher Genehmigung des Verlages entnommen aus dem Buch von Hans Küng: „Was bleibt- Kerngedanken“, S. 119 – 125). © 2013 Piper Verlag GmbH, München).



Matthias Grünewald